



# St.-Georgs-Brief

Sommer 2023

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Poppenweiler

**Farben in der Kirche**  
S. 3

**Wechsel im KGR**  
S. 4+5

**Mitarbeitendenausflug**  
S. 6-8

**Etwas vom Älterwerden**  
S. 9-11

**Kirchplatzfest**  
S. 12+13

**Kinder + Jugend**  
S.14-16

**Krankenpflege**  
S. 17+18

**Pilgern in Ludwigsburg**  
S. 19

**Kirche hilft konkret**  
S. 20



**Farben**  
des Lebens

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein bunter Gruß aus Ihrer Gemeinde soll Ihnen heute (und vielleicht auch noch morgen und übermorgen ...) Freude bereiten. Bei unserer Planung fiel uns diesmal die Vielfalt des Lebens ins Auge - denn just an diesem Tag hat der Rosenbogen vor dem Pfarrhaus herrlich geblüht und seine volle Pracht entfaltet.

Dies führte uns zu den Farben, die das Leben tagtäglich malt. Und ließ uns einen Querschnitt durch unseren Alltag nachzeichnen. So finden Sie Artikel über Kinder, Jugendliche oder den Pflegeverein ebenso wie Eindrücke vom Kirchplatzfest oder dem Ausflug der Mitarbeitenden unserer Kirchengemeinde. Der bot einen Streifzug durch die bunte Geschichte Ludwigsburgs sowie den Reichtum an Dichtern und Denkern unserer Stadt.

Wie die Farben der Natur sich im Lauf des Lebens verändern, birgt auch unser Alltag immer wieder Abschied und Willkommen in sich. Auch dazu lesen Sie etwas auf den nächsten Seiten.

So sind uns die Farben des Lebens zum Symbol geworden für Werden, Wachsen, Vergehen und Neubeginn, die jedes persönliche Dasein in sich trägt. Christenmenschen sind in alledem nicht allein gelassen. Denn sie können jeden neuen Tag mit Gottes Versprechen beginnen und ihn auch unter seinen Augen beenden:

***Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir!  
Hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!  
Ich mache dich stark und helfe dir.  
Ich halte dich fest mit meiner rechten Hand,  
die für Gerechtigkeit sorgt.*** (Jesaja 41,10)

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine fröhliche, bunte und gesegnete Sommerzeit!

*Ihr Pfarrer Albrecht Häcker*



## Die Farben in unserer Kirche

Sind Ihnen beim Gottesdienstbesuch schon die Farben der Kirche aufgefallen? Nicht immer sieht man sie gleich. Jeder Gottesdienst steht unter einer bestimmten Farbe, zusammengefasst fürs Kirchenjahr. Das Wort Parament setzt sich aus zwei Wörtern aus dem Lateinischen zusammen:

parare = bereiten  
mensa = der Tisch

Die Paramente schmücken den Altar, die Kanzel oder auch das Lesepult. Meist durch aufwändig verzierte Stoffbahnen. Hier in Poppenweiler sind es von hinten beleuchtete Glasplatten. Die Orte, die mit den Paramenten verziert werden, sollen im Gottesdienst besondere Bedeutung erhalten.

Die Farben sind ca. seit dem 16. Jahrhundert vorgeschrieben. In der evangelischen Kirche findet man die Farben weiß, violett, grün, rot und schwarz wieder, die den Festen im Jahreskreis zugeordnet sind:

**WEISS:** ist das Zusammenspiel aller Farben des Lichts. Unschuld, Vollkommenheit und Wahrheit. Jesus als Licht der Welt. Das weiße Parament hängt von Heilig Abend bis Januar und über die Osterzeit.

**VIOLETT:** Mischfarbe aus rot und blau. Rot steht für Fleisch und Blut, vermischt mit dem geistlichen Blau, dem Himmel. Somit steht das violette Parament für das Gebet und das sich Besinnen. Für Buße und Umkehr. Dieses Parament hängt über die Adventszeit und die Passionszeit (Februar/März).

**ROT:** Rot ist die Farbe des Feuers, der Liebe und der Kraft Gottes und des heiligen Geistes. Ebenso steht es für die Gemeinschaft und wird an den Gemeindefesten, an Konfirmationen, zur Investitur und Einsetzung des Kirchengemeinderats aufgehängt.

**GRÜN:** Das ist die Farbe der Fruchtbarkeit. Die grüne Farbe steht für Hoffnung, Wachstum und Reife. Sie hängt über die festlose Sommerzeit.

**SCHWARZ:** Farbe der Trauer und hängt an Karfreitag.

 Tanja Demel

## Wechsel im Kirchengemeinderat

**Abschied: CHARLOTTE KUCHER** hat Anfang April auf eigenen Wunsch ihr Amt als Mitglied und Vorsitzende des Kirchengemeinderats niedergelegt. Über Jahrzehnte hinweg hat sie das Leben der evangelischen Kirchengemeinde mitgestaltet und geprägt. Viele Jahre lang war sie Pfarramtssekretärin, hat den Förderkreis der St.-Georgs-Kirche mit Ideen gefüllt, war über etliche Perioden Mitglied des Kirchengemeinderats und seit der Wahl 2013 dessen gewählte Vorsitzende und und und ...



**Die Kirchengemeinde dankt Charlotte Kucher sehr für ihr außergewöhnliches, langjähriges Engagement und wünscht ihr für alle weiteren Unternehmungen viel Freude und Gottes Segen!**

---



**Willkommen: HEIKE ROTHHAAR** wurde vom Kirchengemeinderat zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie ist seit 2012 Mitglied im Gremium und wird sich künftig noch stärker in die Leitung des alltäglichen Gemeindelebens einbringen.

**Dafür danke ich von Herzen und wünsche ihr zu allem viel Kraft, Freude, Geduld und natürlich die segnende Kraft Gottes!**  
*Pfarrer Albrecht Häcker*

---

*Als ich Ende 2011 gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, ab 2012 als Kirchengemeinderätin tätig zu sein, musste ich nicht lange überlegen. Es war mir von Anfang an ein Anliegen, mich in der Kirchengemeinde, in der ich lebe, aktiv einzubringen. Dies ist bis heute so geblieben. Umso mehr freut es mich, dass ich mich nun auch an der Leitung beteiligen darf. Für das mir mit der Übertragung dieses Amtes entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich und hoffe, die Interessen der Kirchengemeinde bei den anstehenden Aufgaben gut vertreten zu können.*

*Herzliche Grüße! Heike Rothhaar*

---

## **Charlotte Kucher verlässt den Kirchengemeinderat**

*Eigentlich unvorstellbar: sie war doch immer da, unermüdlich im Einsatz, voller Ideen, energiegeladen, präsent. Sie organisierte in vorderster Reihe Kirchplatzfest, den Weihnachtsmarktstand, den sie mit ihrer Gutslesaktion und den so beliebten Fotomotiv-Kalendern bestückte, den Förderkreis und war immer bereit, einzuspringen, wenn beim Zählendienst mal wieder etwas dazwischen kam. Bei den Sitzungen waren ihre Ideen berühmt-berüchtigt, weil sie sie mit einer unglaublichen Zähigkeit und Hartnäckigkeit verfolgen konnte. Wenn das Gremium sich schon mental aus der Sitzung verabschiedet hatte, fiel Charlotte garantiert unter Top „Sonstiges“ noch etwas ein, nach dem Motto: Ich hätte da noch eine Idee, einen Vorschlag, eine Nachfrage...!*

*Wir erinnern uns an:*

*Ihre vielfältigen kreativen Ideen zum Spendensammeln für die Innenrenovierung unserer Kirche, wie beispielsweise die legendäre Benefiz-Veranstaltung im halbfertigen Kirchenraum mit Gerhard Raff und Gunter Haug, ihre Herausgabe der Back- und Kochbücher.*

*Sie war eine Macherin mit Ideen und scheinbar auch immer genug Energie und Durchhaltevermögen und auch Kontakte, um alles durchzusetzen.*

*Beispielhaft sei hier das Schwäbische Krippenspiel genannt, das ein Team des Kirchengemeinderats gefilmt hat. Sie hatte die Idee dazu und managte die Organisation mit Mitspielern, Locations, Musik und sorgte für die Genehmigung des Stücks. Es war viel Arbeit, sie war voll eingespannt, nichts schien ihr zu viel und sie koordinierte auch noch Termine. Am Set war sie dann so wuselig, dass man sie ab und zu bremsen musste, wenn sie mal wieder geschäftig durchs Bild sprang. Der Kuhstall, die Schafe, das Feuer auf einem Baumstück, Musiker, angefangen mit der Organistin, der Zitherspielerin und die verschiedenen Charaktere, die mitspielten, das muss man alles erst mal hinbekommen!*

**Alles Gute, Charlotte!**  
*Angelika Rothermel-Geiger*

## ***Eindrücke vom Ausflug der Mitarbeitenden der ev. Kirchengemeinde Poppenweiler am 17. Juni 2023***

Um 16:45 Uhr war es so weit und eine bunte Schar an Unternehmungslustigen traf sich bei besten Wetterbedingungen an der Bushaltestelle Zehntscheuer, um nach Ludwigsburg aufzubrechen. Kein großer Weg, sozusagen ein Katzensprung, doch nahmen uns zwei unterschiedliche Stadtführungen vor Ort mit auf eine Reise in längst vergangene Zeiten.

Ich schloss mich der Tour „Streifzug durch die Stadtgeschichte Ludwigsburgs“ an und wir starteten im Hof des Residenzschlosses. Und obwohl wir auf diesem Rundgang in der Geschichte weit zurückgehen würden, griff unserer Stadtführer ein brandaktuelles Ereignis auf: Der Besuch des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron zusammen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier stand kurz bevor. Doch warum gerade in Ludwigsburg?



Anlass des Besuchs ist das 75-jährige Bestehen des Deutsch-Französischen Instituts, das dort seinen Sitz hat. Aber nicht nur deshalb, ist Ludwigsburg ein besonderer Ort in der gemeinsamen Geschichte zwischen Frankreich und Deutschland. Frankreichs Staatsgründer Charles de Gaulle war dort bereits 1962 und hielt seine Rede an die deutsche Jugend, welche endete mit den Worten "Die Zukunft unserer beiden Länder, der Grundstein, auf dem die Einheit Europas errichtet werden kann und muss, und der höchste Trumpf für die Freiheit der Völker bleiben die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volk."

Zwölf Jahre zuvor gründeten Montbéliard und Ludwigsburg die erste Städtepartnerschaft.

Doch nun zurück zu den Anfängen der Stadtgeschichte Ludwigsburgs. Das Residenzschloss wurde zwischen 1704 und 1733 unter der Herrschaft von Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg errichtet. Er suchte einen Ort, an welchem er mit seiner Mätresse, Wilhelmine von Grävenitz, fernab von Stuttgart und seiner rechtmäßigen Ehefrau, Johanna Elisabeth von



Baden-Durlach, eine außereheliche Verbindung leben konnte. Diese Tatsache empörte die Menschen, welche gänzlich andere Moralvorstellungen hatten. Im Volksmund wurde Ludwigsburg daher auch als „Lumpenburg“ bezeichnet. Auch eine Stadt sollte sich dem Schloss angliedern, wofür der Herzog 1709 zur Ansiedlung einlud. Bauplatz und Baumaterial sollten nichts kosten. Außerdem gewährte er weitreichende Steuererleichterungen. Trotz des attraktiven Angebotes, lebten 1719 nur zirka 600 Menschen in Ludwigsburg. Allem gesellschaftlichen Widerstand zum Trotz ließ Herzog Eberhard Ludwig 1728 das Grävenitz-Palais erbauen und schenkte es seiner Mätresse.

Nach der Ära von Herzog Eberhard Ludwig gehen wir ins Jahr 1737. Carl Eugen war von 1737 bis 1793 Herzog von Württemberg. Carl Eugens Herrschaft war von widersprüchlichem Verhalten geprägt, denn er wurde als Tyrann und Lebemann beschrieben, aber auch als Förderer der Künste und als sorgender Landesvater. Das Herzogtum Württemberg litt unter dem verschwenderischen Lebensstil des jungen Herzogs. Bekannt wurde er u. a. durch seine Bautätigkeit und seine rauschenden Feste.

Selbst Giacomo Girolamo Hof des Herzogs mit fol- Zeit war der Hof des Her- glänzendste von ganz Euro- Memoiren: „Der Herzog prachtliebend: herrliche Marstall, eine glänzende kosteten ihm viel Geld; gab er für hohe Besoldun- für sein Theater und seine Feste machten den Ludwigsburger Hof im 18. Jahrhundert zum „Schwäbischen Versailles“.



Casanova würdigte den genden Worten: „Zu jener zogs von Württemberg der pa.“ Er schrieb in seinen war seiner Anlage nach Gebäude, ein großartiger Jägerei, Launen aller Art, ungeheure Summen aber gen aus und noch größere Maitressen.“ Glanzvolle

Übernachtet hat Casanova wohl im „Waldhorn“, dem größten und ältesten Wirtshaus der Stadt, direkt dem Schloss gegenüber. Zu den weiteren berühmten Übernachtungsgästen zählte auch der damals noch siebenjährige Wolfgang Amadeus Mozart, der zusammen mit seinem Vater und seiner Schwester nach Ludwigsburg gekommen war, um bei dem großen italienischen Komponisten dieser Zeit, Niccolò Jommelli, vorzuspielen.

Unter Herzog Carl Eugen begann auch die Geschichte von Ludwigsburg als Garnison. Über 250 Jahre prägte das Militär die Stadt. Lange zählte die Stadt zu den größten Garnisonen Deutschlands und hieß im Volksmund nicht ohne Grund "Schwäbisches Potsdam".

In diesem Zusammenhang spielt auch die ehemalige Stadtbefestigung mit ihren heute noch erhaltenen sechs von acht Torhäusern eine gewichtige Rolle. Sie diente, im Vergleich zu vielen anderen Städten, nicht in erster Linie dem Schutz der Bevölkerung, sondern vielmehr dazu, die teilweise zwangsrekrutierten Soldaten an der Desertation zu hindern. Mindestens einem Soldaten und heute weltbekannten Dichter gelang 1782 trotz allem die Flucht. Dabei handelte es sich um Friedrich Schiller. Hintergrund war die Androhung von Entlassung und Festungshaft durch Carl Eugen, sollte Schiller sich neben der medizinischen Schriftstellerei auch mit dem Verfassen von anderen Werken beschäftigen.



Apropos Schiller: Ludwigsburg gilt auch als "Schwäbische Poetenwiege", aus der Romantiker Eduard Mörike, Arzt und Dichter Justinus Kerner, Theologe und Literat David Friedrich Strauß und Schriftsteller Friedrich Theodor Vischer stammen. Ein Obelisk am Holzmarkt erinnert an die Poeten.

Während man Eduard Mörike nicht weiter vorzustellen braucht, möchte ich hier vor allem Justinus Kerner und seine besonderen Errungenschaften, die auch außerhalb der Welt der Literatur ihren Platz fanden, kurz vorstellen:

Justinus Kerner führte eingehende Untersuchungen über das Krankheitsbild der bakteriellen Lebensmittelvergiftung durch. Kerners Forschungen auf diesem Gebiet der Lebensmittelvergiftung werden heute von der Pharmazie als Pionierarbeit gewürdigt. Er beschrieb als erster die Wirkungen des Fettgiftes Botulinumtoxin - oder besser bekannt als Botox. Wer hätte ahnen können, welchen Zweck Botox in unserer heutigen Zeit erfüllen wird. Von 1826-1828 behandelte Kerner Friederike Hauffe. Nach deren Tod veröffentlichte er "Die Seherin von Prevorst". Er wurde so zum Wegbereiter der Psychoanalyse und der Parapsychologie.

Auf dem Ludwigsburger Marktplatz hält die heutige katholische Kirche eine wechselvolle Geschichte bereit. Das Herzogtum Württemberg zählte seit Ende des 17. Jahrhunderts zu jenen deutschen Gebieten, die französische Glaubensflüchtlinge aufnahmen. In der Bevölkerung regte sich Widerstand, doch die wirtschaftlichen Interessen und Argumente von Herzog Eberhard Ludwig waren groß genug, um sich am Ende durchzusetzen. So wurden unter anderem durch die Aufnahme der Hugenotten neue Gewerbe in Ludwigsburg heimisch. Die oben erwähnte Kirche wurde in den 1720er Jahren erbaut, sollte ursprünglich den Hugenotten als Gebetshaus dienen, wurde später als evangelische Garnisonskirche eingesetzt, bevor sie an die katholische Kirchengemeinde verkauft wurde.



Am Ende unserer Tour sollten wir noch einige Firmengründer und Erfinder aus Ludwigsburg kennenlernen, wie z. B. Friedrich Kammerer, der Phosphorstreichhölzer entwickelte, produzierte und verkaufte, die Vorläufer der modernen Sicherheitsstreichhölzer. Oder Felix Hoffmann, ein deutscher Chemiker und Apotheker, der Heroin und Aspirin erfand. Daneben der schwäbische Unternehmer Hans Klenk („Hakle“), welcher im Jahr 1928 zum ersten Mal lange Papierstreifen auf eine Rolle wickelte, das heutige Toilettenpapier. Hätte er ahnen können, dass dieser Artikel knapp ein Jahrhundert später während einer Pandemie mal zu einem knappen Gut werden sollte? Und in eben jener Zeit stand auch ein weiteres Unternehmen im Fokus des Zeitgeschehens, dessen Gründer ebenfalls aus Ludwigsburg kam, Karl Pfizer.

Nach dieser schönen und lehrreichen Stadtführung waren wir alle durstig und hungrig. Ein kurzer Spaziergang führte uns zum Badgarten, wo wir im Schatten der Bäume bei Essen und Trinken den gelungenen Nachmittag ausklingen ließen. Wir sagen DANKE, dass es die Möglichkeit gab, in dieser Runde zusammenzukommen, sich auszutauschen und gemeinsam etwas zu unternehmen. Dass wir dazu vollumfänglich eingeladen wurden, ist nicht selbstverständlich!

 Karin Pfundt



## *Etwas vom Älterwerden*

### **- vielleicht der Beginn einer wunderbaren Serie -**

»Neulich haben wir wieder einen Kollegen in den Ruhestand verabschiedet. Wir erleben verschiedene Zeitspannen mit ganz eigenen Schwerpunkten . Da gibt es Phasen, in welchen man viel zu Konfirmationen eingeladen wird. Nun besuche ich in den letzten Monaten vermehrt Abschiedsfeiern von Kollegen. Als ich in meinem Beruf angefangen habe, waren sie schon da – und sie waren damals deutlich jünger, als ich es heute bin. Werden wir langsam alt? Ich empfinde das gar nicht so.«

»Hm, Ich für meinen Teil muss zugeben: Ich bin mit zunehmendem Alter müde geworden. Und kann den Hebel nicht einfach umlegen, nochmal energetisch höchstmotiviert quasi von vorn anfangen.«

»Du scheinst dir deines Alters also bewusst zu sein?«

»Ich bin damals, am rufenslebens, voller gesprungen, der da mich - zusammen mit neuen Ideen Kind-Arbeit stand der Liste ("Kinder kunft"). Meine älte- (überwiegend noch bei müde abgewinkt: „Macht ihr nur, ihr Jungen - wir fangen das nicht mehr an“. Heute, ein Drittel Jahrhundert später, höre ich mich genau dasselbe sagen!«



Beginn meines Be- Energie in den Pool "Kirche" heißt. Habe mit vielen anderen - eingebracht: Eltern- dabei ganz oben auf sind unsere Zu- ren Kollegen damals Männer) haben da- bei müde abgewinkt: „Macht ihr nur, ihr Jungen - wir fangen das nicht mehr an“. Heute, ein Drittel Jahrhundert später, höre ich mich genau dasselbe sagen!«

»Auch in meiner Anfangszeit gab es nicht wenige Kollegen, welche Neuerungen skeptisch gegenüber standen. Aber ich erinnere mich auch an Kollegen, die Spuren in mir hinterlassen haben, Vorbilder waren, Menschen von denen man lernen konnte – nicht nur beruflich. Mir ist unter anderen eine Überlegung eines sehr geschätzten Kollegen in Erinnerung geblieben:

Wenn man über das Älterwerden sprach, pflegte er gerne zu sagen, dass die Augen durch die man in die Welt blickt immer dieselben seien. Man sieht, wie das Umfeld sich verändert und wie alle um einen herum immer älter werden, sich selbst sieht man nur vor einem inneren Auge. Diese Überlegung kann ich voll

---

nachempfinden! Ich muss mir fast schon bewusst machen, dass nicht nur alle um mich herum immer älter werden, sondern dass ich mitten unter ihnen bin und dass auch ich nicht verschont bleibe.«

»Ich überleg mir heute sehr genau, welche Aufgaben ich noch bewältigen, welchen Anforderungen ich noch gerecht werden kann. Mein Wirkungskreis ist kleiner geworden.

Bei mir ist die Illusion, mit meinem Einsatz die Kirche retten oder gar zurück ins Wachsen bringen zu können, geplatzt wie eine Seifenblase. Was bleibt, ist die Erkenntnis: Es lohnt sich dort, wo Menschen "die Kirche", ihre Botschaft, ihre Gemeinschaft, ihren Glauben noch für sich wollen. Möglicherweise werden die, die immer noch der Kirche und ihrem Herrn die Treue halten, wieder bewusster glauben und leben. Mich da mit einzubringen und meinen mir möglichen Teil dazu beizutragen - dafür bin ich, glaube ich, noch nicht zu alt!«

»Ganz sicher nicht! Ich frage mich, ob man für die wirklich wichtigen Dinge im Leben überhaupt zu alt sein kann, ob jemand für diese Gesellschaft zu alt sein kann. Vielleicht gehen wir mit dem Älterwerden auch ganz falsch um. Vielleicht betrachten wir zu sehr die Oberfläche, wo wir besser tiefer blicken sollten?

Ich habe neulich im Evangelischen Erwachsenen Katechismus eine Geschichte gelesen, die mich sehr angesprochen hat:«

*Eine unbekannte geriatrische Patientin schreibt: Schau auf mich, was siehst du? Eine verbitterte, verwirrte alte Frau, nicht sehr weise, unsicher in ihrem Verhalten, ihren Bewegungen, mit leeren weitblickenden Augen. Eine Frau, die beim Essen sabbert. Eine Frau, die keine Antwort gibt, wenn du mit lauter Stimme sagst: „Ich möchte, dass Sie es versuchen!“ Sie scheint die Dinge um sich herum nicht zu bemerken. Sie scheint immer etwas zu vermissen, verloren zu haben, einen Strumpf, einen Schuh oder irgendwas anderes. Sie lässt dich tun, was du willst, ob sie will oder nicht. Mit Baden und Füttern wird der Tag ausgefüllt. Ist es das, was du denkst, was du siehst? Dann öffne deine Augen, Schwester. Du siehst mich gar nicht! – Ich will erzählen, wer ich bin, auch wenn ich hier so still sitze, gewöhnt an deine Befehle, deinen Willen über mich ergehen lasse, alles schlucke. Ich bin ein kleines Kind, eines von zehn Kindern, mit Vater und Mutter, Brüdern und Schwestern, die einander lieb haben. Ein junges Mädchen von sechzehn Jahren mit Flügeln an den Füßen, träumend, dass es bald einen Liebhaber finden wird oder treffen. Eine Braut schon mit zwanzig Jahren – mein Herz macht einen Sprung, wenn ich an den Treueschwur denke, den ich versprach zu halten. Mit*

*fünfundzwanzig Jahren habe ich eigene Kinder, die mich brauchen, die ich beschützen muss. – Glückliches Zuhause! Eine Frau von dreißig Jahren, meine Kinder werden nun schnell groß. Sie gehen dauernde Bindungen ein. Mit vierzig Jahren, meine Söhne sind nun erwachsen und wollen eigene Wege gehen. Aber mein Mann ist noch bei mir und nimmt mir die große Traurigkeit. Mit fünfzig Jahren, wieder spielen Kinder um mich herum, wir lieben sie und sie lieben uns. Schwere Tage kommen über mich. Mein Mann stirbt. Ich sehe in die Zukunft. Es schaudert mich vor Angst und Schrecken. Meine Kinder sind mit ihrem eigenen Leben und der Erziehung ihrer eigenen Kinder beschäftigt. Ich denke an die Jahre und die Liebe, die ich erlebt habe. Nun bin ich eine alte Frau. Die Natur ist grausam. Sie scheint sich über das Alter lustig zu machen. Der Körper ist verschrumpelt. Anmut und Kraft sind dahin. Da, wo früher mein Herz war, ist jetzt ein Stein. Aber im Innern dieser Hülle wohnt immer noch das junge Mädchen...Schau nicht auf irgendeine unsichere alte Frau. Schau ganz genau – schau auf mich!*

»Sie hat so recht und ich denke, wir müssen genau hinsehen, wenn wir verstehen wollen. Ich könnte mir gut vorstellen, unser Gespräch fortzusetzen, mit Menschen, die uns genau hinschauen lassen und Spuren in uns hinterlassen wollen. Gerne Menschen ganz verschiedenen Alters.«

*✍ Klaus Häcker, im Gespräch mit Albrecht Häcker*



Wenn Sie Lust haben, Ihre Erfahrungen zu teilen: Schreiben Sie uns einen kleinen Brief oder eine Mail an [pfarramt.poppenweiler@elkw.de](mailto:pfarramt.poppenweiler@elkw.de). Oder rufen Sie an (97136)!

# Kirchplatzfest nach Mittelalter-Art



Es begab sich aber, dass zu Poppenweiler eine Feierlichkeit auf dem Kirchplatze abgehalten wurde, um alles Volke zu erfreuen. Zum Kirchgange lauschte man dem ehrwürdigen Bruder und übte sich beim Sange in schwäbischer Sprache. An der Zahl siebzehn Buben und Mädchen wurden begrüßet, auf dass sie im nächsten Lenz ihre Segnung erhalten mögen.





Als dieses Spektakel zu Ende gegangen, wurde höchst köstlich aufgetischt, derohalben man sich den Wanst voll schlage. Der Spielmann zu Hohenecke war höchsteigens angereiset, um wohlloblich aufzuspielen.



 Klaus Häcker

## Neues aus dem Kindergarten Sankt Georg

Wir lernen Poppenweiler kennen ...



Im Mai durften wir die evangelische Kirche St. Georg, zu der unser Kindergarten gehört, besuchen. Herr Pfarrer Häcker zeigte uns z.B. den früheren Eingang, der jetzt zugemauert ist, und wir gingen die Treppe hoch bis unters Dach der Kirche. Vom Dachfenster aus sahen wir unseren Kindergarten. Und als es ganz leise war, hörten wir die

Jungvögel der Dohlen, die auf dem Turm brüten, nach ihren Eltern rufen.

Schließlich haben wir die Orgel ganz aus der Nähe betrachtet und hatten das Glück, dass die Organistin Frau Kopf gerade dabei war zu üben. Sie zeigte uns, wie die Orgel funktioniert, und hat für uns ein Lied gespielt.



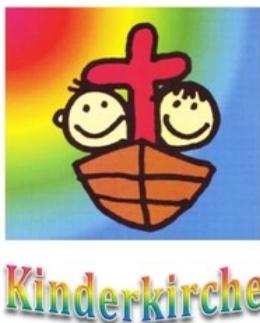
✍️ Mai 2023 - das Team und die Kinder des Kindergartens Sankt Georg

„Halli hallo, herzlich willkommen...“ so begrüßen wir uns einmal im Monat, sonntags im Gemeindehaus zur Kinderkirche. Wir? Das sind Kinder im Alter zwischen 4 und 10 Jahren und die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Zusammen singen und hören wir biblische Geschichten, basteln und erleben Gemeinschaft. Dabei gestalten wir einen immer gleichen Ablauf mit wichtigen Elementen aus dem Gottesdienst, dazu gehören Gebet oder Psalm, biblische Geschichten und natürlich auch das Vater Unser, welches wir durch Bewegungen begleiten.

Zu Beginn der Kinderkirche darf immer ein Kind unsere Kerze anzünden, welche die Osterkerze des Vorjahres ist. Außerdem darf ein Kind mit unserem Kinderkirchschiff rumlaufen und das Opfer einsammeln, welches an die Roten Nasen geht. Das sind Krankenhausclowns, die kranken Kindern ein kleines Lächeln auf die Lippen zaubern wollen.

In der Kinderkirche erleben unterschiedliche Weise biblische hand unseres Kartenkinos, durch viele verschiedene

Nach einer langen Corona auch endlich wieder die er-gestalten. Wir basteln zum zu Weihnachten, malen Bil-viele Kinder ist aber die Akti-sehr wichtig. Diese wird im-te, die erzählt wurde, mit bunten Bildern verziert. Haben Sie schon die Geschichte auf unserer diesjährigen Osterkerze erkannt? Es handelt sich um das Gleichnis vom Reich Gottes. Schauen Sie sich die Kerze bei ihrem nächsten Kirchenbesuch gerne mal näher an. Sie sehen den Bauern, der die Saat ausbringt.



wir zusammen auf unter-Geschichten. Entweder an-dem Kamischibai, oder Legematerialien etc.

Bastelpause, können wir zählten Geschichten kreativ Beispiel Windlichter, Engel der und vieles mehr. Für on “Osterkerze gestalten“ mer anhand einer Geschich-te

Seit zwei Jahren gestaltet die Kinderkirche den Anfang des Ostergottesdienstes mit. Zusammen mit Pfarrer Häcker tragen die Kinder die Kerze in den Gottesdienst und dürfen diese entzünden. Danach gab es dieses Jahr ein kleines Osterfrühstück für die Kinder mit Hefezopf, Traubensaft und der Geschichte über Ostern.

Wir freuen uns, dass unsere Kinderkirche so gut besucht wird, in der Regel sind es so um die 25 Kinder.

Unsere nächsten Termine finden Sie auf unserer Homepage. Wir freuen uns auch immer über Zuwachs.

 Tanja Demel

## Das Trainee-Jahr 2022/2023 – und wie es für die Jugendleiter\*innen weitergehen kann

Ein weiteres Jahr gemeinsamen TRAINEE-Programms im Distrikt Neckarweihingen, Poppenweiler und Hoheneck ging Anfang Mai mit einem feierlichen und musikalisch untermalten Gottesdienstes in Neckarweihingen zu Ende. Die sechs Jugendlichen haben neben dem offiziellen Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme ein kleines Geschenk erhalten, das sie nun, wenn sie mögen, im Anschlussangebot ans Trainee einsetzen können.

Das TRAINEE-Programm startete im Juni 2022 mit sechs Trainees und ebenso vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden mit dem Schnupperkurs auf dem Konfi-Camp auf dem Georgenhof. Im 14-tägigen Rhythmus trafen wir uns und erarbeiteten Themenschwerpunkte wie beispielsweise die Spiel- und Gruppenpädagogik und rechtliche Grundlagen. Bei den verschiedenen Praxisprojekten wie dem Herbstfest in Neckarweihingen, den unterschiedlichen Kinderbibeltagen in den Gemeinden und dem Konfi vs. Traineeabend konnte die Trainees das theoretisch Gelernte direkt in die Praxis umsetzen. Wir sind unglaublich dankbar für dieses gemeinsame Jahr in kleiner Gruppe und der Möglichkeit, wieder unbeschwert ohne Auflagen Jugendarbeit stattfinden zu lassen.



Neu und gleichzeitig Premiere fürs Anschlussangebot: Nach dem absolvierten Jahr im TRAINEE-Programm bieten der CVJM Ludwigsburg und das Evangelische Jugendwerk eine Weiterführung an: TRAINEE-Aufbau bietet Raum zur Weiterentwicklung und Vertiefung von Inhalten, Kompetenzen und Fähigkeiten für alle Jugendleiter\*innen. Gleichzeitig soll in diesem zweiten Jahr der Spaß, Learning by Doing bei weiteren Projekten sowie das Erleben von Gemeinschaft auf Wochenenden (beim Herbstkurs, dem Erlebnispädagogik-Wochenende und dem Abschlusswochenende) nicht zu kurz kommen.

 *Stefan Richter, Jugendreferent im CVJM Ludwigsburg*

## ***Aktuelles aus dem Krankenpflegeverein Poppenweiler***

Der Krankenpflegeverein Poppenweiler hat seinen vierköpfigen Vorstand komplettiert. Bei der Mitgliederversammlung am 23. März '23 im Evangelischen Gemeindehaus wurden Erika Scholpp und Elisabeth Gfrörer einstimmig gewählt. Beide sind dem Verein seit vielen Jahren verbunden. Sie ergänzen den amtierenden Vorsitzenden Pfarrer Albrecht Häcker und die Stellvertreterin und Rechnerin Daniela Holdorff. Frau Holdorff gab einen Überblick über den Kassenstand. Aus den Beiträgen des Geschäftsjahrs 2022 konnten die Arbeit der Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg und im Besonderen die Alzheimer-Angehörigengruppe gefördert werden. Die Rechnungsprüferin Petra Grünewald bescheinigte eine korrekte Kassenführung.

Das Pflorgeteam um die Teamleiterin Franziska Schulze stellte in einer szenischen Darstellung den Alltag einer Patientin dar und veranschaulichte, welche Leistungsansprüche Versicherte haben. Dabei stellten sich Fragen wie: *Wozu bedarf es eines Verordnungsscheins? Was sind Entlastungsleistungen? Wie gelange ich an hauswirtschaftliche Unterstützung?*

Frau Schulze verwies darauf, dass das Team umfassend Pflegeberatung leistet. Derzeit werden von den zwölf in Poppenweiler tätigen Pflegefachkräften und fünf hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen über 70 ältere und hilfsbedürftige Menschen im Stadtteil versorgt.

Der Krankenpflegeverein Poppenweiler ist als Gesellschafter einer der mittelbaren Rechtsträger der Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg gGmbH (DSL).

 *Thomas Schickle, Geschäftsführer der DSL*



### **Kontaktmöglichkeiten zur Pflegestation Poppenweiler:**

**Telefon:** 07144-17231

**Fax:** 07141-807249

**Email:** [pflgegruppe.poppenweiler@evk-lb.de](mailto:pflgegruppe.poppenweiler@evk-lb.de)

## ***Stabwechsel in der Hauswirtschaft***

Zum 1. Juli legte Inge Ribul Olzer (Bild Mitte) die Leitung des Bereichs Hauswirtschaft und Betreuung in jüngere Hände. Zur neuen Einsatzleiterin Hauswirtschaft wurde die Altenpflegerin Daniela Staaks (Bild re.) berufen.

Der Geschäftsführer der Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg, Thomas Schickle (Bild li.), dankte Inge Ribul Olzer, die maßgeblich am Aufbau der hauswirtschaftlichen Dienstleitung beteiligt war. Sie habe dafür gesorgt, dass vielen älteren Menschen Hilfe für die Alltagsarbeiten zuteil wurde und ein Verbleib in den eigenen vier Wänden erleichtert wurde. Er freute sich, dass sie auch im Ruhestandsalter dem Team als Mitarbeiterin erhalten bleibt.

Bei ihrem Start vor zehn Jahren war Inge Ribul Olzer die einzige hauswirtschaftliche Hilfskraft. Im Laufe ihrer Tätigkeit qualifizierte sie sich für die Leitungsaufgaben. Inzwischen umfasst das hauswirtschaftliche Team sechs Kolleginnen, die eng mit den Pflegefachkräften zusammenarbeiten und deren Dienst ergänzen.



Die Nachfolgerin Daniela Staaks ist ein Eigengewächs der Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg. Hier absolvierte sie bereits ihre Fachausbildung zur Pflegefachkraft. Dem Team Poppenweiler gehört sie seit einigen Jahren an und ist mit dem Stadtteil bestens vertraut.

Vom Pflorgeteam Poppenweiler werden derzeit 70 Bürgerinnen und Bürger regelmäßig versorgt. Teamleiterin ist Franziska Schulze. Der Krankenpflegeverein Poppenweiler e.V. fördert die Pflegestation.

*✍️ Thomas Schickle, Geschäftsführer der DSL*

## Pilgern - mit Leib und Seele unterwegs

Pilgern ist zum Trend geworden – Pilgerwege schießen wie Pilze aus dem Boden, das Angebot ist vielfältig. Aber es muss ja nicht gleich die klassische Route nach Santiago de Compostela in Spanien sein. Sie können gleich vor der Haustür starten! Wir möchten Ihnen eine Broschüre mit 15 Angebote im Landkreis Ludwigsburg vorstellen, die von der Katholischen Erwachsenenbildung, der Evangelischen Seniorenarbeit und dem Katholischen Dekanat mit seiner Martinusgemeinschaft organisiert werden. So findet monatlich mittwochs (noch bis zum 18.10.23) um 18 Uhr eine Spiritour mit dem Fahrrad statt. Sie führt zu spirituellen Orten und dauert ca. eine Stunde. Treffpunkt ist Marktplatz 8 in Ludwigsburg. Es bedarf keiner Anmeldung und Kosten entstehen auch keine. Die monatliche Stadtpilgerstunde lädt immer am letzten Samstag des Monats noch bis Oktober zu einem Weg über ca. 2-3 km ein, der verschiedene spirituelle Orte in der Stadt besucht. Ziel ist, Ludwigsburg von einer meditativen Seite kennenzulernen. Gedanken und Impulse, ebenso eine kurze Zeit der Stille vertiefen diesen besonderen Entdeckungsweg. Auch hier ist der Treffpunkt Markt 8. Die Anmeldung sollte bis zwei Tage vor dem Termin unter [www.GeistesGut.de](http://www.GeistesGut.de) erfolgen. Eine Spende ist möglich. Einen Weg der Barmherzigkeit können Teilnehmende auf der Karlshöhe am 21.10.23 begehen. Mit meditativen Impulsen und auf der Suche nach Spuren der Barmherzigkeit Gottes im eigenen Leben mit Blick auf das vielfältige soziale Engagement der Karlshöhe führt der Weg barrierefrei über das Stiftungsgebäude. Treffpunkt ist vor der Kirche der Karlshöhe. Gut zwei Stunden Zeit sollten Sie mitbringen und eine Spende für die Arbeit der Karlshöhe. Die Anmeldung erfolgt ebenfalls über [www.GeistesGut.de](http://www.GeistesGut.de)

An Familien richtet sich ein folgendes Angebot: Es hat zwar nichts mit Pilgern zu tun, ist aber eine sehr nette Idee: Mit einem kleinen Leitfaden können die Besucher im Wildparadies Tripsdrill Tiere der Bibel kennenlernen: Bären, Wölfe, Esel, Adler u.v.m.



Weitere Informationen finden Sie auf der Website [www.bibeltiere.de](http://www.bibeltiere.de).

Kleiner Tipp: Wenn Sie unsere Kirche besuchen, können Sie eine der ausgelegten Pilger-Broschüren gleich mitnehmen!

 Angelika Rothermel-Geiger

## ***Ihre Kirche hilft – ganz konkret in Energienot!***

Die Kirchen in Baden-Württemberg helfen konkret und mit geringem Aufwand. Als im September 2022 die Energiepreispauschale in Höhe von 300 Euro an die Arbeitnehmer\*innen ausgezahlt wurde, profitierten davon auch die Kirchen, weil sie mehr Kirchensteuer einnahmen. Die Kirchen haben nun vereinbart, dass diese Geldmittel vollständig an Haushalte weitergegeben werden, die wegen der hohen Energiekosten in Schwierigkeiten geraten. Sowohl die Caritas als auch die Diakonie sind damit beauftragt.

Einen Antrag auf Energiebeihilfe können Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen stellen, die durch die steigenden Energiepreise bzw. hohe Nachzahlungen überbelastet werden, aber keinen unmittelbaren Anspruch auf staatliche Unterstützung haben. „Als Einkommensobergrenze gilt z.B. für eine vierköpfige Familie mit zwei schulpflichtigen Kindern ein Richtwert von 3400.- € (netto)“, so Geschäftsführer Martin Strecker vom Kreisdiakonieverband Ludwigsburg (KDV), der Betroffene damit ermuntern möchte, diese Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Im Fokus stehen Rentnerinnen und Rentner, kinderreiche Familien, Alleinerziehende oder Teilzeitbeschäftigte. Auch Beziehende von Wohngeld, Kinderzuschlag oder BAföG können durch die Energiebeihilfe unterstützt werden. Die Unterstützung wird wie bei allen Angeboten unabhängig von Religions- oder Konfessionszugehörigkeit gewährt.

Für den Erstkontakt ist donnerstags von 15 - 17:30 Uhr unter 0176/11954296 eine wöchentliche Telefonsprechstunde eingerichtet.

*Für alle, die den Energiefonds erweitern wollen, findet sich dort auch das passende Spendenkonto.*



Weitere Informationen und Kontakte bekommen Sie auf der extra dafür eingerichteten Webseite:

[www.energiefonds-kirche.de](http://www.energiefonds-kirche.de)



# Gruppen und Kreise



## Meditativer Kreistanz

Schritt für Schritt lernen wir meditative und schwingvolle Kreistänze kennen, die uns durch den Jahreskreis und unseren Lebensrhythmus begleiten.

Herzliche Einladung, der Einstieg ist jederzeit möglich.

Ratsam: bequeme Kleidung, leise Schuhe und Getränk.

Wir tanzen donnerstags von 19.30-21.00 Uhr im evang. Gemeindehaus.

*Kontakt: Brunhilde Fischer-Ressler, Telefon 07144-863511*



## Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich – sofern nichts anderes angegeben wird - einmal im Monat mittwochs um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Die Termine werden rechtzeitig im Poppenweiler „Blättle“ veröffentlicht.

*Kontakt: Elisabeth Gfrörer, Telefon 07144-4925*

*Doris Häcker, Telefon 07144-97136*

*Gisela Köber, Telefon 07144-4263*



## Seniorenkreis

Einmal im Monat um 14.00 Uhr, in der Regel am 2. Dienstag im Monat, laden wir alle Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren ins evang. Gemeindehaus ein. Ein Team organisiert jedes Treffen und freut sich über viele BesucherInnen. Die Treffen sind unterhaltsam und interessant.

*Kontakt: Luitgard Herzberg, Telefon 07144-16450*

*Anita Lommer, Telefon 07144-97173*

*Erika Scholpp, Telefon 07144-4170*



## Kinderkirche

Kinder ab 4 Jahren sind einmal im Monat herzlich zur Kinderkirche eingeladen! Sie findet normalerweise von 10.00-11.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus statt. Abweichend davon kann sie auch in der Kirche gefeiert werden. Dann wäre der Termin von 11.15 - 12.00 Uhr.

Die jeweils aktuellen Termine findet ihr im „Blättle“, in den Aushängen an der Kirche und beim Gemeindehaus sowie auf der Homepage der Kirchengemeinde (s. Rückseite dieses Briefes).

**Kinderkirche**

## Besondere Termine

Termin	Zeitpunkt	Veranstaltung	Ort
23. Juli 2023	10.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst im Rahmen der 900-Jahr-Feier Poppenweilers	Bühne zwischen Kelter und Zehntscheuer
26. Juli 2023	8.00 Uhr	Schulabschluss-Gottesdienst	St.-Georgs-Kirche
30. Juli 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	St.-Georgs-Kirche
20. Aug. 2023	10.00 Uhr	Distriktsgottesdienst in Neckarweiingen	Laurentiuskirche
11. Sept. 2023	8.30 Uhr	Schulanfangs-Gottesdienst	St.-Georgs-Kirche
15. Sept. 2023	8.30 Uhr	Einschulungs-Gottesdienst	St.-Georgs-Kirche
8. Okt. 2023	10.00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst mit anschl. Fest	St.-Georgs-Kirche
22. Okt. 2023	19.00 Uhr	Abendgottesdienst	St.-Georgs-Kirche
22. Nov. 2023	18.00 Uhr	Abendandacht zum Buß- und Bettag	St.-Georgs-Kirche
26. Nov. 2023	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag	St.-Georgs-Kirche



*und immer  
Gottesdienst  
um Zehn!*

## Wichtige Adressen:

### **Evang. Pfarramt**

Pfarrer Albrecht Häcker, Hochdorfer Str. 5

Tel.: 97136

E-Mail: [pfarramt.poppenweiler@elkw.de](mailto:pfarramt.poppenweiler@elkw.de)

Internet: [www.kirchengemeindepoppenweiler.de](http://www.kirchengemeindepoppenweiler.de)

Bankverbindung: Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE86 6045 0050 0000 1115 04, BIC: SOLADES1LBG.

**Pfarrbüro:** Petra Grünewald, Tel. 97136

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag 10.00 -12.00 Uhr

Freitag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-15.30 Uhr

**Gemeindehaus:** St.-Georg-Straße 6

**Hausmeisterin** Jacqueline Thumulla, Tel. 97040

**Mesnerinnen:** Tanja Demel, Telefon 1308077

Lara-Mareen Holdorff, Telefon 16739

**Kirchenpflegerin:** Daniela Holdorff, Tel. 16739

### **Evang. Kindergärten:**

St.-Georg-Straße 6, Tel. 5895

Schwaikheimer Straße 38, Tel. 91181

**Sozialstation:** Anrufbeantworter für das Pflegepersonal

Tel. 17231

Dieser Gemeindebrief wurde zusammengestellt und

redigiert von Tanja Demel, Karin Pfundt, Angelika

Rothermel-Geiger, Heike Rothhaar, Klaus Häcker, Stefan

Richter, Thomas Schickle, Albrecht Häcker

Bildernachweis: Die Rechte aller Bilder liegen bei den

Autoren oder sind rechtlich lizenziert.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Albrecht Häcker

